

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N<sup>ro</sup> 374.

Halle, Freitag den 24. September

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

**Inhalt:** Tageschau. — Deutschland (Berlin, Aus Preußen, Frankfurt a. D., Posen, Wien, München, Dresden, Hannover, Harburg, Kassel, Weimar, Gotha, Braunschweig, Frankfurt a. M., Lübeck). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Niederlande (Haag). — Schweiz (Bon der Nar). — Dänemark (Kopenhagen). — Ionische Inseln (Corfu). — Türkei (Konstantinopel). — Aegypten (Alexandrien). — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Sangerhausen und vom Eichsfelde). — Vermischtes.

### Halle, den 24. September.

Die Wahlen der Abgeordneten zu den beiden Kammern werden erst Ende Octobers vorgenommen werden.

Die Ministerial-Erlasse gegen die Jesuiten und gegen das Studiren katholischer Theologen in Rom erhalten unter der katholischen Bevölkerung lebhafteste Bewegung. Auch der Rheinische Provinzial-Landtag soll sich damit beschäftigen wollen.

Die Münchener Konferenzen der Bevollmächtigten der Koalition haben auch am 20. noch zu keinem Resultate geführt; einige derselben wollen doch den Zollverein nicht gefährdet wissen. Das „Dresd. Journal“ erwartet Herrn v. Benck schon am 22. in Dresden; ihm schreibt man einen Vermittlungsvorschlag zu.

Die Nachrichten über die Verheerungen, welche das Steigen des Rheines veranlaßt hat, beginnen erst einzugehen. „Straßburg bietet einen herzerweichenden Anblick“ heißt es in einer Depesche.

Auch von der Donau sind ähnliche traurige Nachrichten zu erwarten.

Die Reise des Präsidenten ist bis nach Lyon berichtet. Dort hat er gesagt: Klugheit und Patriotismus erheischen, daß die Völker reiflich überlegen, ehe sie die Zukunft fixiren. Zur Zeit sei es schwer zu entscheiden, unter welchem Namen den Vaterlande größere Dienste zu leisten. Wenn der bescheidene Präsidenten-Titel die anvertraute Mission erleichtern könne, werde er ihn nicht aus persönlichem Interesse gegen den Kaisertitel umtauschen! Also wird es sobald noch nichts mit dem Kaiserreiche!

Die Verhandlungen mit Belgien über den Handelsvertrag sind erfolglos abgebrochen.

Der Pascha von Aegypten ist mit dem Ferman über die Einführung des Taunsmars wenig zufrieden.

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ vom 23. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet:

Dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Konfignore Alfieri, Cameriere segreto Sr. Heiligkeit des Papstes, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer Paul Linke zu Volkmannsdorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Regierungs-Rathe und Rittergutsbesitzer von Boyrsh zu Breslau den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Berlin, den 22. September 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist, von Frankfurt a. d. D. kommend, hier wieder eingetroffen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 106. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 51,478, 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 77,175, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 82,178, 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 12,378, 32,229 und 54,394, 2 Gewinne zu 400 Thlr. auf Nr. 26,697 und 54,287, 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 21,650, 33,127, 47,632 und 74,860, und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,394, 33,018, 43,133, 49,765, 53,996, 60,336, 64,846, 65,264, 67,974, 76,484 und 77,990.

Berlin, den 22. September 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 22. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet: Allerhöchstem Gesandten am Königlich dänischen Hofe, Freiherrn v. Werther, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens erster Klasse; so wie dem Polizei-Präsidenten v. Hinkeldey zu Berlin, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Guelphen-Ordens, zu ertheilen.

Berlin, den 22. September. Se. Majestät der König werden Ihre Reise nach Oldenburg unter dem Infognito eines Grafen v. Zoller machen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden sich am 28. d. M. nach Weimar begeben.

— Zu der Konferenz von 17., welcher die Bevollmächtigten der Koalitions-Regierungen bekanntlich nicht beiwohnten, gab — wie wir nachträglich vernehmen — der diesseitige Kommissarius eine ausführliche Motivirung des von Preußen gefaßten Entschlusses einer Fortführung der Verhandlungen. Derselbe wies dabei namentlich auf die durch den September-Vertrag eingegangenen Verpflichtungen hin und erklärte, daß die Regierung bei längerer Verzögerung der Konferenz-Arbeiten außer Stande sein möchte, rechtzeitig alle zur Ausführung dieses Vertrages erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Deshalb erging auch an die anwesenden Bevollmächtigten die Aufforderung, von ihren Regierungen die etwa nöthig werdenenden neuen Instruktionen in möglicher Beschleunigung einholen zu wollen, damit kein neuer Aufschub der Verhandlungen eintrete. — Für die nächste Kammer-Session steht allen Anzeichen nach das öffentliche Hervortreten einer absolutistischen Partei zu erwarten, welche mit dem Gedanken umgeht, sich förmlich zu einer äußersten Rechten zu konstituiren. Die Kreuzzeitungs-Partei mit ihrer Forderung einer wirklichen Landesvertretung von gewichtiger mitentscheidender Stimme soll von ihrem Plaque verdrängt werden durch diejenigen, welche Alles dem Gouvernement in die Hände legen wollen. Als Hauptrepräsentanten dieser letzteren Fraktion fungiren namentlich einige Emporkömmlinge, welche vor 48 stark in Gesinnungstüchtigkeit, und dann eine

Zeit lang in Demokratie machten, bis das Geschäft auf governementaler Seite sich lohnender gestaltete.

Der Regierungsrath v. Klügow ist wieder hier eingetroffen und hat sein Decernat im Ministerium des Innern wieder übernommen. Für den Fall der Ernennung des Herrn v. Klügow zum Ober-Regierungsrath in Potsdam wird der Regierungsrath Brederick in Wersburg als dessen Nachfolger im Ministerium genannt. (N. Pr. Z.)

Außer den Geheimen Räten Stahl, Brüggemann und Scherer ist noch der Geh. Justizrath Professor Dr. Keller zum Mitgliede der Staatsministerial-Kommission für Berathung über die Veränderungen, deren etwa die Verfassung bedürftig ist, berufen worden.

Die Wahlen zu den Kammern werden wohl nicht vor Ende des Octobers stattfinden.

Die Berliner Sanitäts-Kommission hat, dem Vernehmen nach, nunmehr den Beschluß gefaßt, den Ausbruch der Cholera hier offiziell anzuzeigen. Bis gestern sind circa 40 Fälle vorgekommen und liegt nichts Neues vor, was auf eine Heftigkeit der Krankheit oder auf ein Umsichgreifen derselben schließen läßt.

Berlin, den 19. September. Zu der Zollfrage ist keine Aenderung eingetreten. Es ist jedoch nöthig, um unbegründeten Voraussetzungen in der Presse vorzubeugen, in Erinnerung zu bringen, daß nach der letzten Erklärung Preußens zwar die Berathungen über die Ausführung des September-Vertrages auch ohne die Theilnahme der Koalitions-Staaten fortgesetzt werden sollen, daß jedoch denjenigen Staaten die Theilnahme an der Konferenz offen erhalten ist, welche sich mit Preußen verständigen. Daraus folgt, daß die Verhandlungen mit den Koalitions-Staaten nicht überhaupt abgebrochen sein können, denn sonst würde es zu keiner Verständigung kommen. Da nun Hannover ohne Unterlaß auf eine Ausgleichung dringt, so wird das Für und Gegen wahrscheinlich auf diplomatischem Wege durch die Gesandtschaften zur Erwägung kommen. Wie mir heute berichtet wurde, setzt man zwar in Hannover keine besonderen Hoffnungen auf die Münchener Berathungen, hält aber die dadurch veranlaßte Verchiebung der Entscheidung noch für erwünschter, als einen schnellen vollständigen Bruch, indem dieselbe den Beweis liefert, daß der Darmstädter Bund nicht um jeden Preis die Trennung wolle.

Berlin, den 20. September. Bis heute waren hier keine bedeutsamen Nachrichten aus München eingetroffen. Man weiß nur, daß Würtemberg, Baden und Bayern besondere Entwürfe zur Antwort auf die preussische Erklärung vorgelegt haben und daß man zu keinem Resultat gekommen sei. Die von der „Neuen Münchener Ztg.“ und anderen bayrischen Blättern gebrachte Angabe über den Inhalt der erwarteten Erklärung scheint sich nur auf den Entwurf des Herrn von der Pforden zu beziehen.

Aus Preußen, den 21. September. Die spezifisch-römische Partei in Preußen beschwert sich darüber, daß ihren katholischen Geistlichen der Besuch auswärtiger Unterrichtsanstalten vom Staate verboten werde. Da der hohe Clerus sich die niedere Geistlichkeit nach der Universitätszeit ganz nach seinem Belieben und zu seinen Zwecken in den Seminarien und Konvikten erziehen kann, sie auch erfahrungsmäßig dort ganz fürs Römertum und die Intoleranz erzieht, so muß seinen Klagen eine von beiden Ursachen zu Grunde liegen: entweder lernen die katholischen Geistlichen an den preussischen Universitäten zu wenig, oder zu viel. Daß das Erstere der Fall wäre und daß sie auf den österreichischen und bayerischen Universitäten, vollends aber in Rom mehr lernen würden, das wird Niemand behaupten wollen, welcher den Stand der wissenschaftlichen Bildung auf den preussischen beziehungsweise norddeutschen Universitäten, verglichen mit dem auf süddeutschen und römischen Unterrichtsanstalten nur einigermaßen kennt. Deshalb muß man annehmen, der hohe römische Clerus und die ultramontane Partei fürchte überhaupt, ihre Geistlichen möchten an preussischen Universitäten zu viel lernen. Das Abwende einer solchen Meinung an sich springt in die Augen. Dessenungeachtet muß man, wenn man anderes Analoges dazu nimmt, glauben, daß diese Furcht unsere Ultramontanen beschließen habe. Dies ist übrigens ein deutlicher Fingerzeig für alle deutschen Katholiken, welche wissenschaftliche Bildung und echte Religiosität für vereinbar miteinander und für wünschenswerth halten, darüber, wohin die römische Partei das katholische Deutschland gern führen möchte. (D. A. Z.)

Wien, den 20. September. Am 19. Morgens wohnte Sr. Majestät der Kaiser, so wie Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Erzherzöge der Feldmesse im Lager des Kürassier-Regimentes „Franz Joseph“ bei. Um 2 Uhr traf der Train mit den hohen und höchsten Gästen, so wie den fremden und einheimischen Generalen ein. Dieselben wurden von Sr. Majestät und den Erzherzögen in Person empfangen. Nach den gegenseitigen Besuchen begab man sich zur Tafel, welche im Lager servirt war, und zu welcher sämmtliche fremde Prinzen geladen waren. Sr. Majestät ist von dem leichten Unwohlsein, welches er sich durch eine leichte Verkühlung zugezogen, wieder vollkommen hergestellt. Heute haben die großen Exerzitten begonnen.

Aus Dalmatien sind mit der heutigen Morgenpost ganz abenteuerlich klingende Berichte eingelaufen, wonach die Türken bei Castellmova eine Landung versuchen wollten, durch die von Oesterreichischer Seite getroffenen Maßregeln aber zurückgehalten wurden.

München, den 20. September. Ihre Majestät die Königin von Preußen ist heute von Ischl angekommen, hat aber, ohne die Stadt zu berühren, vor dem Thore die Pferde gewechselt und sich zu der Frau Herzogin Max nach Passenhofen begeben.

Hannover, den 21. September. Bei unserm Kabinete ist vor einigen Tagen die letzte Erklärung Preußens in der Konferenzsitzung vom

17. September eingegangen, wobei gleichzeitig um Instruktionen nachgesucht wird für das Verhalten des hiesigen Bevollmächtigten, namentlich ob derselbe an Verhandlungen, mit Ausschluß der Koalition, theilnehmen soll. Eine Entscheidung ist hier noch nicht gefaßt, doch glaube ich versichern zu können, daß die Zustimmung hierzu nur sehr bedingungsweise ausfallen wird.

Harburg, den 20. September. Von dem hiesigen Handels- und Gewerbeausschusse ist die Abendung einer Deputation nach Berlin beschloßen, um den daselbst versammelten Bevollmächtigten der Staaten des Zollvereins resp. des Steuervereins die Zweckmäßigkeit der Erhaltung des Freihafens zu Harburg vorzustellen und eine Denkschrift zu überreichen, in welcher vorzugsweise die Wichtigkeit dieses jungen Freihafens für die größeren Handels- und Fabrikgeschäfte in den Ländern des Zollvereins nachgewiesen wird. Die Deputation wird schon in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen. (Z. f. N.)

Aus Kassel vom 18. September schreibt die „Zeitung für Norddeutschland“: Das Gericht sagt, daß demnächst auch in der reformirten Kirche Kurheffens die Privatbeichte eingeführt werde, die bekanntlich in der lutherischen Kirche seit der Reformation beibehalten, obwohl auch darin durch den Geist des 18. und 19. Jahrhunderts größtentheils verdrängt wurde.

Weimar, den 21. September. Der Großherzog von Oldenburg hat heute Weimar wieder verlassen und sich nach Oldenburg zurückbegeben. Gestern Morgen fand die Parade des hiesigen Militärs statt, welche Tags vorher wegen ungünstiger Witterung ausgesetzt worden war. Unser Großherzog und der Großherzog von Oldenburg wohnten derselben bei. Letzterer soll sich sehr lobend über die gute Haltung der Truppen geäußert haben.

Man schreibt der „Weser-Zeitung“ aus Frankfurt vom 16. September: Einer der schwierigeren und wichtigeren Gegenstände, womit sich die gegenwärtige Bundesversammlung beschäftigt hat, ist das Bundeskontingent. Die Bundesmilitärkommission war von der Bundesversammlung zum Bericht darüber aufgefordert; und nachdem dieser abgestattet, hat der betreffende Ausschuß der Bundesversammlung in der letzten Sitzung vor eingetretenen Ferien sein Gutachten abgegeben. Dasselbe ist zusammen mit anderen nicht unwichtigen Aktenstücken als Separatprotokoll gedruckt und an die Regierungen zur Instruktionseinholung verschickt worden. Es enthält einen Mehrheits- und einen Minderheitsantrag. Der letztere hat drei, der erstere vier der sieben Stimmen des Ausschusses für sich. Die drei sind Oesterreich und Preußen nebst Sachsen. Bekanntlich sind Oesterreich und Preußen nie dahin zu bringen gewesen, einen bestimmten Theil ihrer Heere als ihr Bundeskontingent zu bezeichnen; und ihnen als Großmächten und bei der Menge ihrer Truppen kann es auch ganz einerlei sein, wie hoch das Bundeskontingent gebracht werde. Der Minderheitsantrag geht aber auf eine bedeutendere Erhöhung des Bundeskontingents; der der Mehrheit will dasselbe nur um den Betrag der Besatzungen der Bundesfestungen vermehrt und ein Uebrigtes auf größere Bereitschaft der Mannschaften verwendet wissen.

## Frankreich.

Paris, den 19. September. Man liest in der „Gazette de France“: Ein Journal erinnert daran, daß im Jahre 1818 ein Attentat gegen den Herzog von Wellington in Paris stattgefunden hat. Angeklagt und freigesprochen wurde ein ehemaliger Unteroffizier der Kaiserlichen Garde Namens Cantillon. In seinem vierten Kofizill, datirt von Longwood (Helen), den 24. April 1821, konstituirte Napoleon dem Cantillon eine Summe von 10,000 Frs., welches also motivirt war: „Cantillon hatte eben so viel Recht, jenen Oligarchen zu ermorden, als dieser, mich auf den Felsen von St. Helena zu schicken, um hier zu sterben. Wellington, welcher dieses Attentat vorgeschlagen hat, suchte es durch das Interesse Englands zu motiviren. Cantillon, wenn er wirklich den Tod getödtet hätte, würde sich durch dieselben Motive gerechtfertigt haben: das Interesse Frankreichs, sich eines Generals zu entledigen, welcher außerdem die Kapitulation von Paris verlegt und sich dadurch des Bluts der Märtyrer Rey und Labodoyere und der Verabung der Museen schuldig gemacht hatte.“

Der „Moniteur“ kündigt an, daß der Präsident der Republik in Nevers den Befehl gegeben hat, das prächtige arabische Pferd Mansour, das ihm der Sultan zum Geschenk gemacht hat, und das 24,000 Franken werth ist, nach Algier zu senden, wo es zur Verbesserung der dortigen, durch die Kriege herabgekommenen Pferde-Race dienen soll. Es ist außerordentlich, daß der Präsident unter all dem läudlichen Enthusiasmus Zeit hat, solche Dinge zu bemerken.

Paris, den 20. September. Heute Morgen sind folgende telegraphische Depeschen von Lyon eingetroffen. Louis Napoleon hatte die sardinischen Gesandten, Grafen de la Rarmora und den Herrn Balocapa gestern Abend zur Tafel laden lassen. Der Kardinal de Bonald und die Notabilitäten der Stadt waren unter den Gästen. Gegen 8 Uhr Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches den Ausbruch eines Vulkans darstellte. Gegen halb 10 Uhr begab sich Louis Napoleon unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ nach dem großen Theater, wo die Elite der Bevölkerung sich eingefunden. Louis Napoleon nahm an einer Quadrille Theil und tanzte mit Frä. Brett, der Tochter des Präfecten. Unter den lebhaftesten Affirmationen verließ er um 11 Uhr den Ball. Heute Morgen um 11 Uhr soll Heerschau über die Lyoner Armee abgehalten und darauf die Statue des Kaisers aufgestellt werden.

— Der „Courier de Suisse“ vom 18. September meldet, daß der Herzogin von Orleans auf ihrer Rückreise ein Unfall zugefallen. Die Herzogin war in zwei Reisewagen mit ihren zwei Söhnen und einem Gefolge von 15 Personen auf der Fahrt nach Bern begriffen, als sie zu Moudon erfuhr, daß die Brücke von Courtilles in der Nacht vorher vom Wasser fortgerissen worden. Man war gezwungen, eine andere Route einzuschlagen, um über Freiburg nach Deutschland zu gelangen. Durch die Unvorsichtigkeit des Kutschers schlug der Wagen, worin die Herzogin saß, auf der Straße von Dron nach Promasens um, indem derselbe in einen Wassergraben stürzte. Die Herzogin zerbrach dabei ein Schlüsselbein, während ihre Begleiter mit leichten Kontusionen davon kamen. Die Prinzen blieben unverletzt. Die herbeigerufenen Aerzte fanden einen einfachen Bruch des rechten Schlüsselbeins, und der Zustand der Herzogin löst keine Besorgnisse ein. Sie wird natürlich zu Kaufmann ihre Genesung wieder abwarten.

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 17. September. Neben dem Prinzen Albert und dem Herzog von Cambridge wird auch Lord Fitzroy Somerset als Kandidat für die durch den Tod des Herzogs v. Wellington erledigte Oberbefehlshaberstelle über die britischen Truppen genannt, der seit Jahren die königlichen Gärten zu Pferd kommandirt. Er ist der neunte Sohn des fünften Herzogs v. Brafort und wurde im Jahr 1788 geboren.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, den 19. September. Bei der am Freitag auf Schloß Christiansborg stattgefundenen Mittagstafel, wozu die meisten Offiziere der hiesigen Garnison, so wie auch mehrere Offiziere der Kopenhagener Bürgerwehr eingeladen waren, brachte — wie die „Berlingsche Zeitung“ berichtet — Se. Excellenz der Kriegsminister die Gesundheit des Königs aus und leitete dieselbe, „so weit ein Anwesender es aufgefäßt hatte“, mit folgenden Worten ein:

„Allergnädigster König und Herr! Zum ersten Male nach einer langen Reihe von Jahren sind die dänischen Truppen aus allen Theilen der Monarchie hier in der Hauptstadt versammelt gewesen, und sind gestern von Ew. Majestät gemustert worden. Ew. Majestät Armeeg begrüßt diese bedeutungsvolle Begebenheit als die sicherste Bürgschaft für die innere Ruhe und den Frieden der Monarchie. Sie steht in diesem erlangenen Resultat ihres Triumphs; sie steht mit Freude, daß sie nicht umsonst ihr Blut für ihren König und ihr Vaterland, für Ehre und Recht vergossen hat. Ew. Majestät haben die Gnade gehabt, mir zu erkennen zu geben, daß Allerhöchstdieselben mit der Disziplin und Waffentüchtigkeit aller Truppen vollkommen zufrieden gewesen sind. Ich darf Ew. Majestät allerunterthänigst versichern, daß ich die feste Ueberzeugung habe, daß, wenn Ew. Majestät Ihre Armeeg aufs Neue zu den Waffen rufen sollten, würden Ew. Majestät Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von den Herzogthümern mit ihren dänischen Waffenbrüdern nicht allein in Disziplin und Waffentüchtigkeit, sondern auch in Treue und Selbstaufopferung weitestehen, und eben so heldenmüthig wie diese für ihren König und die Ehre seiner Krone Leben und Blut opfern. Im Namen meiner hier anwesenden und meiner abwesenden Waffenbrüder lege ich zu den Füßen Ew. Majestät die Versicherung der Treue und Ergebenheit aller Ihrer Krieger nieder. Möge das Schicksal es Ew. Majestät vergönnen, noch eine lange Reihe von Jahren über ein einiges und glückliches Volk zu herrschen! Möge es Ew. Majestät noch viele und glückliche Tage schenken!“

Se. Majestät erwiderte hierauf — wie die „Berlingsche“ sagt — sehr bewegt, daß er für die vielen Beweise von Treue und Ergebenheit, die er immer von allen seinen Unterthanen empfangt, danke, und daß es seinem Herzen wohlthue, daß er wiederum bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis empfangen habe. — Dieselbe Zeitung bringt an der Spitze der gefrigen Nummer folgende Mitteilung: „Se. Majestät der König und Gemahlin besuchten heute Vormittag die Industrie-Ausstellung, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät verschiedene Gegenstände gekauft haben.“

## Ionische Inseln.

**Corfu**, Freitag den 17. September. Das Parlament ist bis 1. März 1854 vertagt. (Tel. Dep. d. C. & B.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, Sonnabend den 11. September. Der Sultan ist leidend. Wegen fortgesetzter Agitationen der alttürkischen Partei herrscht eine drückende Stimmung. Die Finanznoth ist im Zunehmen. (Tel. Dep. d. C. & B.)

## Aegypten.

**Alexandrien**, den 9. September. Der Ferman über die Einföhrung des Tanfimits in Aegypten ist dem Pascha durch den Repräsentanten der Pforte offiziell übergeben worden. Inhalt und Form scheinen Abbas-Pascha wenig befriedigt zu haben.

## Provinzielles.

**A Sangerhausen**, den 22. September. Ein seltenes Fest ward vom 19. bis 21. d. M. bei der Kupferhütte vor hiesiger Stadt gefeiert. Der Knappschaft des Sangerhäuser und Riefstädter Reviers wurde von dem Mansfeld'schen Gewerkschaften — Besitzern dieser Werke — ein Knappschaftsfest gegeben, das erste wieder seit 22 Jahren. Nachdem schon Wochen lang zuvor unter Leitung des Knappschaftsvorstehers, des Hüttenmeisters Ulrich, die nöthigen, nicht eben unbedeutenden Vorbereitungen getroffen, insonderheit die erforderlichen Bauten ausgeführt

worden, begann das eigentliche Fest am 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr, mit dem von dem Hüttenmeister Ulrich geleiteten Festzuge der 6—700 Mann starken Knappschaft, von der Schlackenhalde der Kupferhütte ab nach dem auf der Höhe — gerade dem Ballberge gegenüber — äußerst freundlich gelegenen und festlich geschmückten Plage. Dort angelangt, stellte sich die Knappschaft vor dem 146 Fuß langen — mit einer besondern Kugel versehenen und mit preussischen Flaggen, Kränzen und Laubgewinden gezierter — Hauptzelte zur Parade auf, worauf der Festgottesdienst nach Art eines militärischen Feldgottesdienstes abgehalten wurde. In der Festpredigt behandelte der Diak. Dr. Eckardt nach Ps. 40, 6. das Thema: „Der Bergbau ein Wunderbau.“ Sobald der Gottesdienst wie mit Gesang und Gebet eröffnet, so auch geschlossen war, brachte der Chef des gesammten Mansfeld'schen Berg- und Hüttenwesens, der Geheimrath Berggrath und Ritter v. Eckardt, Sr. Majestät dem König ein von jedem Einzelnen wahrhaft mit Begeisterung gerufenes und von den Salven der Geschöge begleitetes „Glück auf!“ aus. Unmittelbar darauf wurde von dem vorgenannten Chef unter Begleitung der mit anwesenden gemeinschaftlichen Deputirten, sowie der eingeladenen Mansfeld'schen Berg- und Hüttenbeamten die Parade der in 2 Gliedern aufgestellten Knappschaft abgenommen, welche alsdann sektionsweise in voller militärischer Haltung an den vor dem Hauptzelte versammelten zahlreichen Gästen vorbei und zu den in der Mitte des Festplatzes aufgeschlagenen Speisefesteln hinmarschirte. Einen eben so gemüthlichen als erfreuenden Eindruck machte es, die Knappschaftsgenossen mit Frau und Kind das ihnen dargeleitete Mahl verzehren zu sehen, welches den ersten und den zweiten Tag eben so harmlos gehalten wurde, als der sich anschließende Tanz in vier dazu besonders erbauten Sälen. Nicht die geringste Störung kam während des ganzen Festes vor, und die zahlreichen fremden Gäste waren stichtlich erfreut, eine Knappschaft vor sich zu sehen, die von einem tüchtigen Korporationsgeiste befeht ist, eine Knappschaft, die nicht allein Erze aus den Schächten fördert und aus den Schlacken zwingt, sondern auch das Gold eines biederen, dankbaren, zufriedenen, frommen Sinnes wahr. Der Name der Sangerhäuser und Riefstädter Knappschaft hat bisher einen guten Klang gehabt. Das Fest wird sicher dazu beigetragen haben, daß sie auch ferner diesen Namen bewahrt und bewahrt. Wir wünschen uns hier zu ihr und damit zugleich zu dem in ihr und durch sie gesegneten Bergbau nur Glück und rufen ihr noch einmal zu: Glück auf!

**B Vom Eichsfelde**, den 20. September. Ein neues Unglück hat unser armes Eichsfeld betroffen; gestern Nacht brach in Duderstadt, der gewerbsleißigsten Stadt unrer Gegend, ein Feuer aus, das bis heute Nachmittag wüthete. Die Nähe der Häuser, vorzüglich aber der heftige Sturmwind, begünstigten das rasche Umsichgreifen des Feuers. 122 Häuser im schönsten Theile der Stadt sind niedergebrannt, mit ihnen die schöne katholische Kirche, eine der schönsten des Eichsfeldes, gebaut um 1400. Sie ist vom Thurm aus von den Flammen verzehrt; auch die herrlichen Glocken, deren eine 1367 gegossen ist, sind geschmolzen. Da die Häuser im reichsten Theile der Stadt standen und größtentheils gefüllte Niederlagen enthielten, ist der Schaden ein sehr bedeutender.

## Locales.

**Halle**, den 23. September. Die Kirche im Hospitale St. Cyriaci hier, wird, dem Vernehmen nach, am Endte-Dankfeste dem gottesdienstlichen Gebrauche wieder übergeben werden können.

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. September.  
**Im Kronprinzen:** Frau Baronin v. Stach-Holstein u. Frau Direkt. Zweigert a. Berlin. Hr. Reg. Rath Krause m. Fam. a. Regins. Hr. prakt. Arzt Dr. Cotteck a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. Dittrich a. Dornow. Die Hrn. Rentiers Richardson u. Wofelski a. London. Die Hrn. Kauf. Berger a. Bremen, Schuchard a. Magdeburg, Kommel a. Aachen.  
**Stadt Friedrich:** Hr. Partik. v. Biberfeld a. Rathenow. Die Hrn. Rittergutsbes. Seltner a. Geroldshausen u. v. Trosekauer a. Lobkowitz. Hr. Hofrath Günther m. Fam. a. Wien. Die Hrn. Kauf. Heinebach a. Fürth, Hirsch a. Giesßen, Sulda a. Worms, Stolten a. Köln, Wotfchmann a. Neu-Brandenburg, Nordmann a. Schreiberan.  
**Goldner König:** Hr. Bergamtr. Breslau, die Hrn. Marfch. Honold u. Hornikel u. Hr. Bergamtr. Reiter, Leuchner a. Wettin. Hr. Amtm. Meyer a. Kloster-Mansfeld. Hr. Dr. Merck a. Köpzig. Hr. Kaufm. Schumacher a. Bremen. Goldner Löwe: Hr. Chausseepächter Lachmann a. Nitterleben. Hr. Prof. Nothe a. Berlin.  
**Englischer Hof:** Hr. Predig. Neo. Names m. Fam. a. Philadelphia. Die Hrn. Kauf. Burghardt m. Gem. a. Magdeburg u. Lücke a. Mainz.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Geh. Justizr. u. Prof. Dr. Uebig, Hr. Stud. phil. Uebig, Hr. Amtsr. Bretsch u. Hr. Kapitain v. Gintel a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Weg a. Kassel, Rippe a. Berlin, Vormann a. Chemnitz.  
**Schwarzer Bär:** Nad. Fleischer m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Kunftbild. Leonhardt a. Augsburg. Hr. Kaufm. Wiedemann a. Amberg. Hr. Postexpedient Gerlach a. Stolberg.  
**Goldne Angel:** Die Hrn. Kauf. Winkhaus a. Verden, Schimmelbusch a. Soltau gen. Wuge a. Sulsa. Hr. Postamt. Noje u. Hr. Kaufm. Kahlenack a. Berlin. Hr. Fabrik. Gebhardt a. Chemnitz. Hr. Amtm. Kober a. Waldenborn. Hr. Inspekt. Tischendorf a. Hannover. Hr. Lehrer Otto a. Wittenbach.  
**Hôtel de Prusse:** Hr. Lohzereibef. Rademacher a. Eamburg. Hr. Privatamt. Lohse a. Elbge. Hr. Geschäftstreif. Schwallinger a. Düsseldorf. Hr. Kaufm. Böler a. Braunschweig.  
**Eisenbahnhof:** Hr. Bankir. Anlandt a. Dessau. Hr. Rent. Chaffies a. London. Die Hrn. Kauf. Schagmann a. Potsdam, Ludwig a. Nürnberg, Levin u. Charlou a. Marfelle, Depot a. Paris. Hr. Rittergutsbes. Wolfel a. Gallitzien. Nad. Krüfcher a. Rastatt. Hr. Hotelbesitzer Knappe u. Hr. Fleischhauer Hegel a. Königs.  
**Chättinger Bahnhof:** Hr. Privatm. Bastian m. Fam. a. Helena. Hr. Intendant Ahrend a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Nothe a. Leipzig. Hr. Rent. Bindard a. London. Hr. Partikul. Ahrend a. Berlin. Hr. Baron v. Ostermann m. Fam. a. Koblenz. Hr. Partikul. Krüger a. Wönnheim

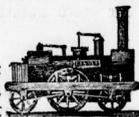
# Bekanntmachungen.

## „Eagle“ Packetschiff-Linie.

Regelmäßige Verbindung mit Australien  
mit 13 Packetschiffen von 1300 bis 2000 Tonnen Schaft.

Näheres bei unserm Bevollmächtigten Hrn. Joh. C. Weigel, Katharinenstraße Nr. 7 in Leipzig.  
Liverpool, September 1852. Gibbs, Bright & Co., Eigenthümer der Packetschiffe.

## Extrafahrt nach Hamburg.



Wir haben, im Einverständnis mit dem Direktorio der Berlin-Hamburger Bahn, nachgegeben, daß die Reisenden, welche die von uns zum 25. dieses Monats arrangirte Extrafahrt am 25. dieses Monats benutzen, mit jedem fahrplanmäßigen Zuge in der Zeit vom 27. dieses Monats bis zum 1. October c. zurückkehren können; dagegen fällt der zum 1. October c. von Hamburg ab angekündigte Extrazug für die Rückfahrt aus.  
Magdeburg, den 21. September 1852.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Extrafahrt nach Helgoland.



Am Sonntag den 26. September dieses Jahres werden wir von der St. Pauli-Landungsbrücke in Hamburg aus nach Helgoland, und am 28. September von dort zurück nach Hamburg eine Extradampfschiffahrt veranstalten.

Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig, sind à 3 Thlr. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Die Direction der Elbdampfschiffahrts-Compagnie.

## Mühlenverkauf.

Eine städtische, vor wenig Jahren neu aufgebaute Wassermühle mit 4 Mahlgängen und Dehmühle, 1/4 Stunde von der Eisenbahn, wo besonders der Mehlhandel bis jetzt sehr lebhaft betrieben wurde, soll Familienverhältnisse halber billig und mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres bei Carl Packoldt in Halle.

Eine Windmühle mit 4 Gängen, neues Wohnhaus, Garten und 2 Scheffel Ackerland ist billig zu verkaufen durch Carl Packoldt in Halle.

Ein Compagnon zu einem rentirenden Geschäft in Halle, wozu nur 5—600 Thlr. Beitrag gehört, wird gesucht durch Carl Packoldt in Halle.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. Sept.	Preuß. Courant.			Preuß. Courant.		
	Antst.	Brief.	Geld.	Antst.	Brief.	Geld.
<b>Fonds-Course.</b>						
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	102 1/2	do. Prior. Obl.	4 1/2	104
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	104 1/2	—	do. do. II. Em.	5	105
do. do. 1852.	4 1/2	104 1/2	104	Düsseldorf-Güterf. P.	4	99
Staats-Schuldversch.	3 1/2	99 1/2	94 1/2	do. Prioritäts.	5	—
Pr. Schine d. Seeb. à 50 Thl.	—	—	128 1/2	Magdeburg-Halberstädter	—	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—	Magdeburg-Wittenberge	—	—
Berliner Stadtobligationen	4 1/2	104 1/2	104	do. Prioritäts.	5	—
do. do.	3 1/2	93 1/2	93	Nieder-Schlesisch-Märkische	4	100
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	—	99 1/2	do. Prioritäts.	4	101 1/2
D. Preussische	3 1/2	97 1/2	99 1/2	do. Prioritäts.	4 1/2	103 1/2
Pommersche	3 1/2	100	99 1/2	do. Prior. III. Ser.	4 1/2	104
Posenische	4	106	105 1/2	do. IV. Ser.	5	104 1/2
do. do.	3 1/2	—	98	do. Zweigbahn.	—	4 1/2
Schlesische	3 1/2	—	99	Oberschlesische Lit. A.	—	172 1/2
do. L. R. v. St. Gar.	3 1/2	—	96 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	148 1/2
Westpreussische	3 1/2	97 1/2	96 1/2	Prinz-Wilh. (Steinbohm)	5	39 1/2
Kur- und Neumarkt.	4	—	101 1/2	do. Prioritäts.	5	—
Pommersche	4	—	101 1/2	do. II. Serie	5	—
Posenische	4	101 1/2	—	Rheinische	4	82 1/2
Preussische	4	—	—	do. (Stamm) Priorit.	4	94
Rhein. und Westphäl.	4	101 1/2	101 1/2	do. Prioritäts-Obl.	4	—
Sächsische	4	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—
Schlesische	4	101 1/2	—	Ruhrort-Gref.-Kreis-Blab.	3 1/2	92 1/2
Schulversch. d. G. Sch. B. G.	4	—	—	do. Prioritäts.	4 1/2	102 1/2
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	107 1/2	—	Stargard-Polen	3 1/2	93 1/2
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	Thüringer	—	92 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/2	11 1/2	do. Prioritäts-Obl.	4 1/2	103 1/2
<b>Eisenbahn-Actien.</b>				Wilhelmsbahn (Gosel-Derb.)	5	—
Nachen = Düsseldorf	3 1/2	93 1/2	48	Prioritäts.	5	—
Bergisch-Märkische	5	104 1/2	—	<b>In- und ausl. Eisenb.-</b>		
do. Prioritäts.	5	104 1/2	—	<b>Stamm-Actien und</b>		
do. II. Serie	5	103 1/2	—	<b>Luftungsbogen.</b>		
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	137 1/2	—	Nachen = Mastricht 70% Einz.	100	67
do. Prioritäts.	4	101 1/2	—	Amsterdam = Rotterdam	4	80 1/2
Berlin-Hamburger	—	106 1/2	—	Elben = Bernburger	2 1/2	59 1/2
do. Prioritäts.	4 1/2	103 1/2	—	Krakau-Doberschlesische	4	89 1/2
do. II. Em.	4 1/2	103 1/2	—	Kiel = Altona	4	106 1/2
Berlin-Posen-Magdeburger	—	84 1/2	—	Pisorno = Florenz	4	88
do. Prior. = Oblig.	4	100 1/2	—	Mecklenburger	4	38 1/2
do. do.	4	103	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	43 1/2
do. do. Lit. D.	4 1/2	102 1/2	—	Zarsko = Selo	100	42 1/2
Berlin-Stettiner	—	145 1/2	—	<b>Ausland-Prior.-Actien.</b>		
do. Prior. = Obl.	4 1/2	—	—	Amsterdam = Rotterdam	4 1/2	—
Breslau-Schweidn. = Freiburg	—	107 1/2	106 1/2	Krakau-Doberschlesische	4	—
Göln-Mindener	3 1/2	—	112	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	103 1/2
				Kassen-Bereins-Bank-Actien	4	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Missionsfest-Anzeige.

Der Altlebener Missionshilfsverein beabsichtigt sein drittes diesjähriges Missionsfest in der Kirche zu Heiligenthal b. Gerstfeld, wirts Gott, Donnerstag, den 30. September zu feiern, und den Gottesdienst Nachmittags 1 1/2 Uhr zu beginnen.

## Hamburger Preßhese,

bester Qualität, in großen und kleinen Posten, täglich frisch zu haben.

Hr. Mitreuter, Rathhausgasse Nr. 252.

Ein Comptoir-Pult wird zu kaufen gesucht. Näheres Geißstraße Nr. 1276 a.

## Eine Tischlerwerkstelle,

worin 6 bis 8 Mann arbeiten können, wird zum 1. October d. J. zu mieten gesucht, oder auch bezugbare Zimmer, die sich hierzu eignen. Adressen beliebe man an die Expedition d. Bl. unter Nr. 8 abzugeben.

In unserm Verlage erschien soeben:

## Verbesserter

## Haus-Kalender

mit Holzschnitten

für

## 1853.

In farbigem Umschlag mit Titelpapier. Preis 4 1/2 Sgr.

Derselbe enthält:

- 1) den astronomischen Kalender; die Genealogie etc.;
- 2) ein sehr vollständiges Jahrmachtsverzeichnis der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und der angrenzenden Districten, Mecklenburg, Hannover etc., monatlich geordnet;
- 3) die Lohnrate des Mansfelder Bergwerks;
- 4) ein Gedächtnisbuch für den Landmann;
- 5) Beliebiges und Unterhaltendes, Landwirtschaftliches, Anekdoten, und verdient bei so niedrigem Preise und reichem Inhalte allgemeine Verbreitung. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Halle, im September 1852.

G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl. (Schrodel & Simon.)

## Getreidepreise.

Halle, den 23. September.

Weizen 2 thlr. 5 Sgr. — pf. bis 2 thlr. 15 Sgr. — pf.  
Roggen 2 — 5 bis 2 — 6 — 3 —  
Gerste 1 — 8 — 9 bis 1 — 13 — 9 —  
Hafer — 22 — 6 bis — 28 — 9 —

Naumburg, den 15. September.

Weizen 2 thlr. — Sgr. — pf. bis 2 thlr. 15 Sgr. 2 pf.  
Roggen 1 — 26 — 3 bis 2 — 5 — 1 —  
Gerste 1 — 2 — 6 bis 1 — 7 — 6 —  
Hafer — 18 — 9 bis — 23 — 9 —

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 22. Sept. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 6 3.  
am 23. Sept. Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 6 3.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 22. September.  
am alten Pegel 40 Zoll unter 0. am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg vassirten Schiffer.  
Aufwärts: den 22. September. G. Baumeier, Breitenholz, v. Spandau n. Bernburg. — C. Demmer, Weizen, v. Magdeburg n. Halle. — D. Jander, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — A. May, desgl. Niederwärts: den 21. September. A. Laube, fr. Obst, v. Lobositz n. Berlin. — J. Berlige, desgl. Den 22. September. J. Schneider, fr. Obst, v. Lobositz n. Berlin.  
Magdeburg, den 22. September 1852.  
Königl. Schiffsamtsamt. Haase.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 21. September. Man sieht der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Oldenburg, wohin Allerhöchstdieselbe sich den 24. d. M. zu begeben beabsichtigt, einen Tag vor der Ankunft Ihrer Majestät der Königin aus Jßhl, nächsten Montag, den 27., entgegen.

— S. k. S. die Frau Prinzessin von Preußen wird zu der den 4. Oktober am Hofe stattfindenden feierlichen Konfirmation S. k. S. der Prinzessin Anna (geboren den 17. Mai 1836), jüngsten Tochter Sr. k. S. des Prinzen Karl, aus Weimar, wo Höchst dieselbe im Kreise ihrer hohen Eltern diesmal ihren Geburtstag (den 30. d. M.) verlebt, hier eintreffen und dann einige Zeit in unserer Mitte verweilen.

— Die prachtvolle Ausschmückung der innern Räume der königl. Schloßkuppel-Kapelle schreitet ihrer Vollendung entgegen. Professor Daage legt jetzt die Hand an das letzte Gemälde daselbst an. Man hofft zu dem in nächsten Jahre stattfindenden Ordens- und Krönungs-feste alle dortigen Arbeiten ausgeführt zu sehen.

— Aus München seht es an weiteren Nachrichten über die Resultate der dortigen Koalitions-Konferenz. Am 19. soll eine Uebereinstimmung noch nicht erzielt gewesen sein. Das Vorschreiten Preußens mag freilich der Brauchbarkeit des Pfordten'schen Entwurfs, abgesehen von der abweichenden Haltung Badens und Würtemberg's, hinderlich gewesen sein. Dem „C. B.“ zufolge scheint so viel gewiß, daß Bayern, die beiden Pfaffen und Nassau in Uebereinstimmung mit dem österreichischen Kabinett in der dem Zollverein feindlichen Stellung zur Zeit fest beharren.

— Eine weitere Sitzung der Zollkonferenz ist dem Vernehmen nach noch nicht angesetzt.

— Am 19. wurde der rheinische Provinzial-Landtag eröffnet. Es sind jetzt die Landtage aller Provinzen, mit Ausschluß dessen in der Provinz Posen, versammelt. (M. 3.)

— Nach einer heute Abend aus Brüssel hier eingegangenen Depesche ist durch eine im „Moniteur“ publizierte Verordnung der Eingangszoll von Steinföhlen auf 30 Centimen, der Eingangszoll von Gußeisen auf 5 Franken pro 100 Kilogramme erhöht worden.

— Für den Winter sieht dem Vernehmen nach die Begründung eines „Konstitutionellen Wochenblattes“, im Besitze der Herren Witt und Lehfeldt, bevor. Als Redakteur wird der frühere Leiter der „Konstitutionellen Zeitung“ Dr. Neumann, genannt. (C. 2 B.)

Frankfurt a. D., den 20. September. Gestern Abend 8 Uhr traf der König auf dem hiesigen hell erleuchteten Bahnhof ein. Die Stadt war festlich illuminiert. In den Sälen der Kommandantur erfolgte die Vorstellung der Behörden und der zahlreich anwesenden Deputationen. In der Nacht trafen die Prinzen Karl und Albrecht ein. Heute früh begab sich der König nach dem Gzerzierplatz. Der Gedrang der Zuschauer, die den König jubelnd empfingen, war so groß, daß die Bewegungen der Truppen gehindert wurden. Um 1 1/2 Uhr kehrte der König in die Stadt zurück und besuchte den erkrankten General der Infanterie v. Thile. Morgen früh wird der König die Stadt auf der Straße nach Müncheberg verlassen, die Behörden am Lebuser Thor verabschieden und sich zu den Feldmanövern in der Gegend von Seelow begeben.

Wien, den 20. September. Der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer ist mit dem heutigen Vormittagszuge nach Berlin gereist, wohin auch die jüngeren Kinder am Todestage der Mutter geschickt worden sind; derselbe wird sich voraussichtlich 8—10 Tage daselbst aufhalten.

Sicherem Vernehmen nach hat auf Antrag des Herrn Ober-Präsidenten das königl. Ministerium vorläufig die Summe von 1000 Thlr. zur Disposition gestellt, um den durch die Cholera herbeigeführten dringendsten Nothstand zu lindern. (Pos. 3.)

Wien, den 17. September. Die für Eisenbahnbauten zu verwendende Summe des neuen Anlehens wird in drei Theile getheilt werden und es soll ein Theil für den Ausbau der Laibach-Triester Linie und zwar auf allerhöchsten Befehl verwendet werden, da die Vollendung dieser Linie eine dringende Nothwendigkeit ist, soll anders nicht der rege Verkehr der ersten Handelsstadt der Monarchie gefährdet werden.

Der zweite Theil ist für Ungarn bestimmt und zwar wird es hier die Bahn nach Debreczin, Großwardin, Segedin, Arad und Temeswar sein, welche zuerst in Angriff genommen wird. Der dritte Theil endlich ist für die Bahn von Galizien nach Ungarn projektiert und es wird dieselbe durch das Wislocthal von Reszow auf die Städte Gudec, Straszow, Krosno, Jaslika, bei Ducla vorbei, über Tofay nach Pesth gehen.

Dresden, den 19. September. Die Ausübung der Jagd Seitens der Geistlichen und Schullehrer darf nun auch bei uns zu Folge eines Reskripts des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts nicht mehr stattfinden.

Braunschweig, den 19. September. Gestern fand die Inspektion der Truppen durch den königlich preussischen General v. Hirschfeld statt und heute waren dieselben zu einer großen Parade ausgerückt. Bei beiden Gelegenheiten hatten wir wieder Veranlassung, über das fernige, kräftige Wesen der Landwehrbataillone und über deren energische Haltung Betrachtungen anzustellen. Morgen werden, wie es heißt, die Herbstübungen geschlossen werden. (D. R. 3.)

Gotha, den 17. September. Nach einer Bekanntmachung des soeben erschienenen Stückes des hiesigen Regierungsblattes setzt die herzogliche Landesregierung für zwei Preisschriften, von denen die eine die landwirthschaftlichen Verhältnisse, die andere die gewerbliche Verhältnisse des gothaischen Antheils des thüringer Waldes zum Gegenstand hat und in welcher Vorschläge zu ihrer Verbesserung und Hebung gemacht werden, die Summe von je 50 Thlr. aus. — Der Feldzeugmeister v. Haynau ist am 14. d. M. mit dem Morgenzuge von Frankfurt hier angekommen. Gestern Mittag traf mit einem Extrazuge, von Darmstadt kommend, der Großfürst Thronfolger hier ein.

Lübeck, den 20. September. Die Bürgerschaft entschied sich in ihrer heutigen Sitzung in der Frage über die Jagdverhältnisse für die von der Majorität ihrer Kommission vorgeschlagene Erklärung, wornach sie bei ihrem Antrage auf Widerruf der Verordnung wider die eigene Ausübung der Jagd durch die Grundbesitzer vom 2. bis 3. December 1851 beharrt und den Senat ersucht, ihr baldmöglichst ein Jagdgesetz vorzulegen, welches auf dem Grundfaze beruhe, daß im Grundeigentum die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Boden liege und nur die Ausübung des Jagdrechts aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und des gemeinen Wohls durch die Gesetzgebung geregelt werden dürfe. (Lüb. Stg.)

Frankreich.

Paris, den 19. September. Der offizielle Theil des „Moniteur“ enthält das Reglement über den Eintritt in die polytechnische, militärische, oberste Normal-, Marine- und Forstschule, wie es in dem neuen Programm des Gymnasial-Unterrichts festgesetzt ist. Die Minister des Kriegs, des Unterrichts, der Marine und der Finanzen haben dasselbe unterzeichnet.

Eine Verordnung des Unterrichtsministers vom 15. September setzt das Reglement der Normalschule von Paris (Lehrer-Seminar) fest. Der Unterricht wird in zwei Sektionen getheilt, in die literarische und wissenschaftliche. Die Studien einer jeden Sektion werden drei Jahre dauern.

Einiges Aufsehen erregt ein an alle Journale gesandter Erlaß des Polizei-Präsidenten, worin die Personen, die noch Kriegswaffen haben, aufgefordert werden, dieselben sofort abzuliefern, da die Behörden fest entschlossen sind, alle Mittel anzuwenden, um sich wieder in den Besitz der dem Staate angehörigen Waffen zu setzen. Zugleich kündigt die „Patrie“ an, daß die Pariser Wachtposten nicht verstärkt worden sind, wie mehrere Journale gemeldet haben sollen; sie seien sogar nicht mehr so stark besetzt, wie bisher.

Fünf Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Husaren sind schon in Marseille eingetroffen, um während der Anwesenheit des Präsidenten die dortige Garnison zu verstärken.

Der neugewählte Gemeinderath von Toulon hat in seiner ersten Sitzung Ergänzungskredite für den Empfang des Präsidenten votirt, so daß die zuerst bewilligte Summe von 30,000 Fr. auf 100,000 Fr. erhöht worden ist.

Der „Constitutionnel“ bringt aus der Feder des Dr. Béron einen Artikel über das „Kaiserthum“. Die Wiederherstellung desselben wird als die natürliche Reaktion gegen die bisherige „parlamentarische und konstitutionelle Orgie“ bezeichnet.

Paris, den 19. September. Der Präsident reist, das Kaiserthum schreit vorwärts, die Tuilerien werden bereits meublirt, die Drangrien des Louvre sind schon in Kasernen verwandelt, Alles geht so gut, wie es bei der Anwendung des neu erfundenen bonapartistischen allgemeinen Stimmrechts ging, und der „Pays“ kann stolz melden, daß von 50,000 Einwohnern der Stadt Moulins 50,000 Personen Vive l'empereur! gerufen haben. Lassen wir das Kaiserthum sich herabbinden und unterbrechen wir unsere Kritik der Reise mit einer kleinen Betrachtung über die ersten Thaten desselben. Wird Belgien in Besitz genommen werden? In Belgien glaubt alle Welt an den Krieg und man deutet daselbst auch die neuesten Reklamationen des französischen Ministeriums in diesem Sinne. Man hatte sich in Belgien damit geschmeichelt, daß die Produkte beider Länder, welche in den Verträgen von 1842 und 1845 enthalten waren, nun nach den allgemeinen Tarifen beider Länder behandelt werden würden, wozu man um so mehr berechtigt gewesen war, als die belgische Regierung doch ihre Bereitwilligkeit, gegen einige geringfügige Konzessionen den Nachdruck zu unterdrücken, an den Tag gelegt hatte. Diese neue Uebereinkunft war unterzeichnet worden, die amtlichen Organe beider Länder haben dieselbe angezeigt, und man konnte glauben, daß nun nichts fehle, als die Ratifikation der Kammern. Mählich kommt nun die französische Regierung mit neuen Reklamationen, die sich nicht etwa bloß, wie das „Journal des Débats“ angezeigt hatte, auf französische Seidenwaaren und Weine, sondern auch noch auf alle übrigen Produkte des Vertrags vom 13. December 1845, nämlich auf Wollen, Konfektions-, Bänder, Wolle, Gemebe von farbiger und weißer Wolle, Tuch und Meersalz, beziehen. Wenn nicht den genannten Produkten die verlangten Einfuhrbegünstigungen von Belgien bewilligt werden, so sollen alle belgischen Waaren bei ihrem Eintritt in Frankreich um 10 pCt. mehr zahlen, als es bisher der Fall war. So illusorisch die Konzessionen, welche Frankreich gewissen belgi-

schon Produkten machte, waren, und so wenig dieselben trotz einer Zollermäßigung von 3 pCt. mit den französischen Waaren konkurriren konnten, so hatte man doch den Nachdruck opfern wollen. Allein Louis Napoleon will mehr als dies: er will die Erneuerung des Vertrages von 1845, gegen den sich Belgien stemmt, und die Abschaffung des Nachdrucks. Noch mehr, er will durch diese neuen Reklamationen den Süden Frankreichs, in dem man nicht zu sehr enthusiastisch ist, ein wenig erhitzen und bringt durch diese Reklame Verwirrung in ein fremdes Land. Endlich will er durch diese Provokationen die Ungeduld in Belgien erhöhen, das Land zum Aeußersten bringen, dasselbe aufreizen, es zu irgend einem Fehler oder einem übereilten Schritt drängen und das gespannte Verhältniß zwischen beiden Ländern aufs Aeußerste bringen. Bei diesem Stande der Dinge zeigt sich in Belgien ein großer Patriotismus. Mit Ausnahme der kirchlichen Partei, die fortwährend schreit, suchen sich die einzelnen Fraktionen zu verständigen. Die Kammern werden, wie ich höre, bloß die Rechenschaftsablegung über den Vertrag mit Frankreich anhören, denselben prüfen und sich hierauf bis zum 8. November vertagen. (N. 3.)

### Niederlande.

Haag, den 18. September. Der Minister des Innern schloß heute die diesjährige Session der Kammern mit folgender Rede:

„Meine Herren! Die Generalstaaten haben wiederum im Vereine mit dem Gouvernement empfunden, daß die Beratungen, welche seitens der legislativen Gewalt vielen Eifer erfordern, noch nicht geschlossen sind. Richten wir unsere Aufmerksamkeit auf manche Umstände der allgemeinen Lage seit Beginn Ihrer Arbeiten, so dürfen wir es als ein besonderes Glück betrachten, daß wir uns in Freiheit und vollkommener Ruhe der Prüfung der Gesetze widmen konnten, die zum Zwecke hatten, die Wohlfahrt des Vaterlandes zu erhöhen. Außer dem Budget der Ausgaben und der Feststellung der Wege und Mittel, haben mehrere andere sehr wichtige Entwürfe Sie eifrig beschäftigt. Wenn gleich die Prüfung aller Ihrer Berathung unterbreiteten Entwürfe nicht definitiv zu Ende geführt werden konnte, so kann man nicht den Nutzen unserer, im Verein mit der Regierung fortgeführten Arbeiten in Abrede stellen. Das schon Geleistete, und die daraus zu gewinnende Einsicht bereiten das Weitere vor. Würdigt man nicht bloß Alles, was geschehen, nach dem, was man gewünscht, noch nach dem, was man früher für möglich hielt, ohne dessen wahre Bedeutung zu erfassen, und vergleicht man es zugleich mit den wesentlichen Bedingungen und der Größe der gestellten Aufgaben, so wird man einen wesentlichen Fortschritt wahrnehmen, der der Hoffnung Raum giebt, daß das nächste Jahr das Vorhergehende vervollständigen wird. Der König hat mich beauftragt, Ihnen für Ihre eifrige Anhänglichkeit an den Interessen des Königreichs zu danken. Ich erkläre im Namen des Königs die Sitzung der jetzigen Generalstaaten für geschlossen.“

Der König wird übermorgen in Person die Session von 52 auf 53 eröffnen. Der König hat Herrn Philipps, Präsidenten des Kriminalhofes für Südholland, zum Präsidenten der ersten Kammer der Generalstaaten für die neue Session ernannt. Es ist gewiß, daß die zweite Kammer Borcal van Hogelanden zu ihrem Präsidenten wieder wählen wird.

Obgleich die erste Kammer den Kredit verwilligt hat, mittelst dessen die russischen Forderungen befriedigt werden sollen, hat sie gegen die Bestimmungen des betreffenden Vertrages Protest eingelegt, indem derselbe mit der Ehre und Würde des Landes unverträglich wäre. — Das Gerücht von dem Austritte des Justizministers Strems hält man

für unbegründet. — Zwei preussische Marine-Offiziere sind zu Wiesbaden eingetroffen und werden mit der holländischen Fregatte „Prinz von Dranien“ eine Uebungsfahrt mitmachen.

### Schweiz.

Von der Aar, den 17. September. Die Eisenbahnfrage absorbiert in diesem Augenblick alle Politik im Kanton Bern; die „Bernser Zeitung“ und der „Oberländer Anzeiger“ sind über diesen Punkt einer Meinung. Man sieht hieraus, daß der Berner Radikalismus eine tiefkantonale Färbung hat, und daß, wo materielle Interessen zusammenfließen, der politische Haß verstummt. Am 21. d. M. werden die Häupte beider Parteien im Kasino zu Bern für die Langenthal-Burgdorf-Bahn in Einigung treten. Inverleits eifert die radikale Genfer „Revue“ gegen die republikanischen Freunde in Neuenburg, weil diese es wagen, über Berrieres die Schweiz mit Paris verbinden zu wollen, ein Unternehmen, welches Herr Jazy für seine Weltstadt Genf in Anspruch nimmt.

### Provinzielles.

Wie anderweit berichtet worden, ist jetzt von dem Handelsministerium die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel erteilt worden. Das Projekt für den Bau dieser Bahnstrecke wurde schon im Jahre 1846 entworfen, blieb aber unter den damals ungünstigen Verhältnissen ohne weitere Folge. Im vorigen Jahre wurde dasselbe in Nordhausen wieder aufgenommen und ein Comité für diese Angelegenheit gebildet. In den Verhandlungen mit der Regierung zeigte sich diese dem Unternehmen nicht abgeneigt, lehnte jedoch die Uebernahme einer Staatsgarantie ab. Die Bahnstrecke wird von Halle über Merseburg, Duerfurt, Artern, Walthausen, Rößla, Nordhausen, Heiligenstadt nach Kassel geführt werden, da die Linie über Gisleben zwar näher, aber wegen des gebirgigen Terrains mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, auch scheint es in der Absicht zu liegen, durch die Führung der Linie über Artern den dortigen Salzbergbau zu heben. Die Länge derselben beträgt etwa 25 Meilen, während die Linie von Halle über Eisenach nach Kassel circa 36 Meilen lang ist. Der Bau der projektirten Verbindungsbahn bietet im Allgemeinen keine erheblichen Schwierigkeiten dar und würde nur an einzelnen Stellen des Schutzes gegen die aus dem Harze kommenden kleineren Flüsse, welche im Frühjahr sehr reichend zu sein pflegen, bedürfen; sie wird durch Gegenden gehen, deren Haupterwerbszweig die Landwirtschaft ist, so namentlich durch die kornteiche goldene Aue, durch die Grafschaft Hohnstein und über das Eichsfeld. (N. 3.)

### Vermischtes.

† (64. Aufl.) Wehmuth.

† (66. Rathsst.)

Ein Fuß ist just das Maß von meiner Länge  
Und auch von meiner Breite affkurat;  
Alein (hier kommt Euklid's ins Gedränge)  
Ich bin doch weder Eirkel noch Quadrat.

— Ein Amerikaner hat eine Plinte konstruirt, die wenig schwerer als eine gewöhnliche ist, und mit der man in anderthalb Minuten 50 Schüsse losfeuern kann.

## Bekanntmachungen.

### Der Handwerkerbildungsverein

(Lokal: der ehemalige Festsboden beim Herrn Bäckermeister Fädel in der großen Steinstraße) beginnt mit dem ersten Oktober der Unterricht für das Winterhalbjahr, und zwar in Zeichnen, Schreiben, deutscher Sprache, Deklamiren, Singen, Englisch, Französisch, gemeinem Rechnen, Decimalrechnen, Geometrie, populärer Chemie, Buchhaltung u. s. w.  
Safemann.

Die Instandsetzung der neuen Wege und Gräben in Dölauer Flur sollen am 26. d. M. Nachm. 3 Uhr im Thustus'schen Gasthose daselbst an den Mindestfordernden zum sofortigen Beginn der Arbeit ausgeteilt werden, wozu Unternehmer hierdurch einladet  
der Ortsvorstand.

Dölau, den 22. September 1852.

2 Logis, jedes mit Stube und Kammer, bequem eingerichtet, sind vom 1. October an zu beziehen bei G. Lüttig, Martinsberg Nr. 1553.

Ein Mädchen von außerhalb mit guten Zeugnissen versehen wünscht sogleich oder zum 1. October ein Unterkommen. Adressen bittet man in der Expedition abzugeben.

### Kapital-Ausleihung.

Gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit sind sofort 1800 Thlr. Geld auszuleihen und das Nähere zu erfragen in der Apotheke zu Eckartsberga.

### Brauerei-Anlage.

In einer Stadt Thüringens ohnweit der Eisenbahn ist ein schönes Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Anlage einer größeren Brauerei, da mit sehr geringen Kosten großartige Felsenkeller angelegt werden können und ein bedeutender Absatz von Lagerbier vorauszusehen ist. Alles Nähere durch Carl Paeholdt in Halle.

### Compagnon-Gesuch.

Um eine schwunghafte Brauerei mit größerm Vortheil betreiben zu können, wird ein Compagnon mit 2 bis 3000 Thlr. Capital zum sofortigen Beitritt gesucht, es ist nicht nöthig, daß derselbe gelernter Brauer ist. Alles Nähere durch

Carl Paeholdt in Halle.

Deconomielehrlinge können jetzt wieder sehr gut untergebracht werden durch Carl Paeholdt.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

### Getreidepreise.

Berlin, den 22. September.

Weizen loco nach Qualität	58 — 64
Roggen do.	44 — 48
82 pfd. pr. Sept.	43 B. 43 G.
82 pfd. pr. Sept./Okt.	43 B. 43 G.
82 pfd. pr. Okt./Nov.	42½ a 42½ verk. u. B. 42½ G.
82 pfd. pr. Frühjahr	42½ verk.
Erbisen, Kochwaare	48 — 52
„ Futtermware	46 — 48
Hafer loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco	38 — 40
Rübsl pr. Sept./Oktober	9½ B. 9½ G.
„ Oct./November	9½ B. 9½ G.
„ Nov./December	10½ B. 10 G.
„ Januar/Februar	10½ B. 10½ G.
„ Februar/März	10½ B. 10½ G.
„ März/April	10½ B. 10½ G.
„ April/Mai	10½ B. 10½ G. u. G.
Reinöl loco	11½ B. 11 G.
Rapps	69 B. 68 G.
Rüböl	69 B. 68 G.
Espiritus loco ohne Faß	24½ B.
„ mit Faß	24 G.
pr. September	24 a 24½ B. u. B. 24 G.
pr. Sept./Oktober	24½ a 22 B. u. G. 22½ B.
pr. Okt./Nov.	24½ B. 20½ G.
pr. Nov./Dez.	19½ B. 19½ a 19½ B.

Roggen matter und niedriger verkauft. — Spiritus feiner und höher. — Rübsl unverändert.